

# BERICHT

DES VEREINES FLER  
**VOGELSCHUTZ u. VOGELKUNDE**  
IN SALZBURG

über seine 25jährige  
Thätigkeit  
(1876—1901).



Dieser Bericht gilt  
zugleich als Jahres-  
bericht über das 26.  
Vereinsjahr 1901.

F.K.



# BERICHT

DES VEREINES FÜR VOGELSCHUTZ UND  
VOGELKUNDE IN SALZBURG ÜBER SEINE  
25JÄHRIGE THÄTIGKEIT // 1876 — 1901 //

ZUSAMMENGESTELLT AN DER  
HAND DER VORHANDENEN  
VEREINSSCHRIFTEN VON  
... FRANZ KULSTRUNK ...  
..... FACHLEHRER. ....



SALZBURG 1901.  
IM SELBSTVERLAGE DES VOGEL-  
SCHUTZVEREINES.  
DRUCK VON R. KIESEL, SALZBURG.

~~~~~  
DIESER BERICHT GILT ZUGLEICH  
ALS 26. JAHRESBERICHT.  
~~~~~

---

Für den Inhalt des Berichtes, der nach allen Seiten hin die nöthige Objectivität zu wahren suchte und nur auf Grund des vorhandenen schriftlichen Materials und Vermeidung jeder persönlich gefärbten Tradition zusammengestellt wurde, haftet der Berichterstatter.

---

Druckfehler-Verzeichnis am Schlusse des Berichtes.

Thue deinen Mund auf für die Stummen  
und für die Sache aller, die verlassen sind.  
Spr. Salom. 31. 8.')



Vogelschutz ist nicht nur eine Liebhaberei, eine aus ethischen und ästhetischen Motiven hervorgegangene Passion — also nicht nur aus der Bewunderung für der Vögel Gesang, aus dem Bestreben nach Verschönerung und Belebung der Natur hervorgegangen — sondern Vogelschutz ist in erster Linie lediglich eine national-ökonomische Frage von eminenter Bedeutung. Vogelschutz ist eine Maßnahme, aus der uns Menschen ein materieller Nutzen erwächst, er will die dem Menschen nützlichen, ja direct nothwendigen Vögel schützen und vermehren.

Es ist nothwendig, dass der Mensch hier in die Natur eingreift, weil durch ihn selbst die Harmonie der unberührten Natur aus dem Gleichgewichte gebracht wurde. Die rücksichtslosen Abholzungen der Wälder, zu ausgedehnte Entwässerungen haben klimatische Veränderungen verursacht, die fruchtbare Gegenden, ja ganze Ländertheile in Wüsten verwandelt haben. Die fortschreitende Cultur hat auch die Vögel, die berufenen Wächter des Gleichgewichtes zwischen Pflanzen- und Insectenreich vielfach geschädigt, indem sie ihnen die natürlichen Nistgelegenheiten raubte und für Nahrungs- und Putz-zwecke Massenvertilgungen unter ihnen veranstaltet. Heute suchen wir durch verschiedene Maßnahmen — Aufforstungen etc. — die gemachten Fehler wieder gut zu machen und auch der Vogelschutz ist eines dieser Corrective.

(Aus von Berlepsch ·Der gesammte Vogelschutz.\*\*)

Die Aufgabe des Vogelschutzes besteht demnach in der Schaffung entsprechender Vogelschutzgesetze, beziehungsweise internationaler Abmachungen über Vogelschutz und Jagd, Besorgung von Nistgelegenheiten, einer naturgemäßen Winterfütterung und in Vertilgung der natürlichen Vogelfeinde.

Wie weit unser Verein diesen Aufgaben im Laufe seines Bestandes gerecht geworden ist, werden die nachstehenden Berichte documentieren.

### Kurze Geschichte des Vereines.

Im Jahre 1872 bildete sich in Salzburg ein kleiner Kreis von Vogelfreunden, welche sich die Aufgabe stellte, das im 18. Jahrhundert errichtete Vogelhaus ( Canarizimmer ) im Mirabellgarten, welches dem Verfall entgegengeht, wieder seinem ursprünglichen Zwecke zuzuführen. Diese Gesellschaft legte sich den Namen ornithologische Gesellschaft bei und wollte gleichsam dem am 18. Jänner 1872 sanctionierten Vogelschutzgesetze für das Kronland Salzburg eine Illustration beigegeben, indem sie das Vogelhaus mit einheimischen Vögeln bevölkerte und der Schaulust der Salzburger und der Fremden auch durch Beschaffung exotischer Vogelarten Rechnung trug. Durch Subcriptionen, eigene Mittel,

\*) Die in den Kopfleisten angeführten Aussprüche grosser Männer sind einer Preisschrift des Berliner Thierschutz-Vereines entnommen.

\*\*) Ein vorzügliches Buch, welches bereits in mehreren Sprachen erschienen ist, bei Fr. Eugen Köhler in Gera-Unternhaus. Preis 1 Mark.

mäßige Eintrittsgelder und schließlich durch ein kleines Anleihen wurden die nöthigen Fonde zustande gebracht und die »Voliere« errichtet, welche bald darauf in der »Gartenaube« mit Bildschmuck von G. Petzolt, in den hiesigen Tagesblättern und wiederholt in »Der gefiederten Welt«, von Dr. C. Russ redigiert, eine liebevolle Besprechung erfuhr. Die neue Schöpfung fand allgemeinen Anklang und wurde auch seitens des großherzoglichen Hauses Toskana unter anderen durch Spende eines lebenden Adlers unterstützt, was die Erbauung eines Adlerkäfigs respective eines neuen großen Vogelhauses zu den bestehenden Räumlichkeiten verursachte. Den treibenden Elementen des ornithologischen Comités Granitzer, Zeller, Tschusi von Schmidhofen und Noschitzka schlossen sich andere Naturfreunde an: Rittmeister Demus, Hofmann, Baron Helldorf, Wolf, Scheibl und Dr. Sedlitzky, welche neue Anregungen brachten und den Wirkungskreis dieser Gesellschaft größer und allgemeiner gestalten wollten.

So vollzog sich die Gründung eines allgemeinen Vogelschutzvereines, der auch die Verbreitung der Kenntnisse über die Vogelwelt Salzburgs in sein Programm aufnahm und als »Verein für Vogelschutz und Vogelkunde« vor die Bevölkerung trat, nachdem am 10. Mai 1876 seine Statuten die behördliche Genehmigung erhalten hatten. Die Instandhaltung der Voliere verblieb einer Anzahl Herren des ursprünglichen ornithologischen Comités, welche sich nicht entschließen konnten, die Voliere mit dem neugeschaffenen Vereine zu verbinden und so blieben die beiden Unternehmungen bis auf den heutigen Tag getrennt und auch vollständig unabhängig von einander.<sup>\*)</sup>

An die Spitze des Vereines stellte sich der Landespräsident Graf Lamberg und die Herren Professor Lukas, Baron Helldorf, von Tschusi-Schmidhofen, Demus, Granitzer, Dr. Sedlitzky und von Lürzer als Vereinsausschuss. Derselbe vereinigte in diesen Mitgliedern Männer von Wissen, von Thatkraft und gesellschaftlichem Einflusse. Mit sicherer Hand wurden die statutarisch festgestellten Aufgaben in Angriff genommen und zumeist auch glücklich gelöst. Die Stellung genannter Persönlichkeiten in der Gesellschaft, das lebhafte Einsetzen in Wort und Schrift einzelner, das freundliche Entgegenkommen der Behörden und der Presse verursachten, dass der Verein am Ende seines ersten Bestandjahres bereits 300 Mitglieder zählte, darunter 50 Aristokraten. Mit der hohen Spende von 200 Kronen, welche Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl dem Vereine zuwies, den Mitgliederbeiträgen und anderen Spenden, waren die nöthigen Geldmittel für alle Operationen des Vereines finanziell gesichert und die Weiterentwicklung desselben hat bewiesen, dass selbst schwierige Dinge durchgeführt werden können, wenn Männer von festen Willen dieselben in die Hand nehmen. Das angestrebte Protectorat des Vereines durch einen kaiserlichen Prinzen wurde nicht erreicht, aber hohe Gönner gewonnen, welche demselben auch erhalten geblieben sind. Die Landwirtschaftscentrale stellte dem jungen Vereine ihr Sitzungslocal und auch ihren Secretär zur Verfügung, welcher für seine Mühewaltung eine entsprechende Entschädigung erhielt. Die Herausgabe einer eigenen Vereinszeitschrift wurde zwar beschlossen, im Jahre 1892 abermals angeregt, aber aus finanziellen Gründen nie zur Durchführung gebracht.<sup>\*\*)</sup> Der kräftige Ausschuss legte für alle Aufgaben des Vereines eine gesunde Basis und die Nachfolgenden haben an denselben weiter gearbeitet, den Zeitverhältnissen entsprechende Modificationen vorgenommen, neue Einnahmequellen

<sup>\*)</sup> Der Verein zahlt der Voliere einen Jahresbeitrag von 10 Kronen, wofür er fallweise Vogeleichname zum Präparieren erhält. Die Voliere erhält sich selbst und Herr Granitzer leitet sie nun schon über 25 Jahre in uneigennützigster Weise. Ihr Zustand lässt manches zu wünschen übrig, ist aber den Mitteln, über welche sie verfügt, vollständig entsprechend. Bedauerlich bleibt nur, dass Herr Granitzer seine zahlreichen Beobachtungen an den gefangenen Vögeln und seine sonstigen hervorragenden Kenntnisse über die Vogelwelt nicht publiciert und dieselben der Vogelkunde somit verloren gehen.

<sup>\*\*)</sup> Eine Zeitung diente die Wiener landwirtschaftliche Zeitung als Vereinsorgan.

für den Verein eröffnet, unhaltbare Verhältnisse gelöst und neue Combinationen geschaffen, zuweilen experimentiert, aber immer ihren Kräften gemäß für den Verein gearbeitet. Mit sicherer Hand wurden in den Jahren 1876--1879 auf Grund der vorhandenen Verhältnisse nachstehende Arbeits-Programmpunkte festgestellt und auch zum Großtheile durchgeführt.

Das Vogelschutzgesetz vom Jahre 1872 bedurfte einer gründlichen Abänderung. Zu diesem Zwecke wurden mit Vereinen von gleicher und ähnlicher Tendenz Verbindungen behufs Ideenaustausch und gemeinsames Vorgehen angeknüpft. Der Verwirklichung dieser Schritte musste zunächst ein Surrogat vorausgehen, indem die k. k. Bezirkshauptmannschaften des Landes und die Stadtgemeindevorstellung Salzburg die Ertheilung von Lizenzen für den Vogelfang einschränken, beziehungsweise Gensdarmerie und Ortspolizei verhalten werden sollten, gegen jeden Unfug in Bezug auf Fangen, Töten und Verkauf von Vögeln einzuschreiten. Den entsprechenden Ansuchen des Vereines wurde in anerkennenswerter Weise entsprochen; eine Reihe von Anzeigen und Verhaftungen bewiesen, dass es dieser Behörde an dem nöthigen Ernste bei der Durchführung obiger Maßregeln durchaus nicht fehlte.

Den vorhandenen Nistkästchen wurde eine Verbesserung zutheil, Proben hievon an befreundete Vereine in Oesterreich und Deutschland geschickt und durch die Zeitung sowie durch Flugschriften die nöthigen Anweisungen über zweckentsprechendes Aufhängen und Instandhaltung derselben der Bevölkerung von Stadt und Land mitgetheilt.

Der Verein beschickte schon 1876 die Landwirtschaftliche Ausstellung in Steyr mit seinen Nistkästen und hat auch in den folgenden Jahren der Verbesserung derselben sein volles Augenmerk zugewendet und ihrer Verbreitung in jeder Weise Vorschub geleistet.

Die Winterfütterung der Vögel aus Vereinsmitteln wurde gleich im 1. Winter vorgenommen und durch entsprechende Appellationen in der Zeitung, sowie durch passende Flugschriften auch die private Bethätigung in diesem Punkte allseitig angeregt. Die Specialberichte hierüber sagen, wie richtig der Verein hiebei seine Adressen wählte, indem er die Geistlichkeit, die Lehrerschaft und die Gemeindevorstellungen des Landes und einzelne Persönlichkeiten für den Gegenstand zu gewinnen trachtete.\*)

Für die Vernichtung von Raubvögel, Katzen, Wiesel etc. wurden schon im Jahre 1879 Prämien ausgesetzt; merkwürdiger Weise zunächst ohne Erfolg. Erst in späteren Jahren wurde seitens der Jäger und gerade nicht immer im Sinne des Vogelschutzgesetzes Abschießungen vorgenommen.

Um auch der Vogelkunde gerecht zu werden, gründete der Verein eine Bibliothek, in welchen die hervorragendsten Werke deutscher Ornithologen, gegenständliche Flugschriften, Jahresberichte von befreundeten Vereinen etc. Aufnahme fanden. Herr von Tschusi-Schmidhofen als berufendste Fachkraft beeinflusste die Wahl der Bücher und publicierte durch den Verein außer zahlreichen Anregungen das für die Ornithologie Salzburgs grundlegende Werk „Die Vögel Salzburgs“, welches im Jahre 1877 erschien und später durch Beiträge erweitert wurde.\*\*)

Auch eine Sammlung ausgestopfter Vögel wurde angelegt, ein Großtheil derselben als Spenden erworben, andere auf Kosten des Vereines präpariert, nachdem erfolgreiche Aufrufe speciell an Jagdtreibende etc. die nöthigen Vogelleichen geliefert hatten. Die Sammlungen sollten speciell den Schulen zugute kommen, nur war man sich über den

\*) Der damalige Herr Landesschulinspector Dr. A. Werner förderte die Interessen des Vereines in vorerwähnter Weise.

\*\*) Von Tschusi-Schmidhofen erwartete von dem Wirken des Vereines jedenfalls brauchbares Beobachtungsmaterial über die einheimische Vogelwelt. Die gemachten Beobachtungen dürften, systemlos vorgenommen, kaum wissenschaftlichen Wert haben. Die Gründe dieser Erscheinungen sind an geeigneter Stelle (Beobachtungen) angeführt.



Modus der Durchführung dieser Aufgabe noch nicht klar, erst ab 1885 wurden die Präparate an Schulen direct verschenkt, besonders an solche, welche in einer Ortsgruppe des Vereines lagen oder Lehrer zählten, die dem Vereine sich nützlich machten. Auch Bücher und Wandtafeln hat der Verein in späterer Zeit an Schulen gegeben und so zur Verbreitung der Vogelkunde beigetragen.

Selbst fachgemäße Vorträge und Bücherauszüge wurden in den einzelnen Ausschusssitzungen und Jahresversammlungen gebracht und der große Ornithologe A. Brehm wurde 1880 gewonnen in Salzburg 3 Vorträge zu halten. Wenn Dr. Pollak im Jahre 1880 dem Vereine die Berechtigung, die »Vogelkunde« in seiner Firma zu führen, absprach, so hatte er nur insoferne recht, falls er unter Vogelkunde hier nur wissenschaftliche Arbeiten gestützt auf regelmäßige Beobachtungen verstehen zu müssen glaubte.

Der junge Verein hatte nach den Vorhergesagten die Grundlage für alle Richtungen seines Arbeitsfeldes gelegt und den führenden Ausschüssen der späteren Jahre oblag es nun die einzelnen Zweige der begonnenen Thätigkeit weiter zu pflegen und mit der Ausbreitung des Vereines durch Schaffung von Ortsgruppen neue Componenten zur Kräftigung des Ganzen zu gewinnen, neue Geldquellen zu eröffnen und der Zeit entsprechende Maßregeln für den ganzen Betrieb in Scene zu setzen.

Der Eifer der führenden Kräfte war zu groß, als dass er nicht bald eine Abschwächung erleben sollte. Schon 1878 klingt ein Ton der Mahnung aus dem Munde des Führers, die Sitzungen des Vereines besser zu besuchen und dieser Ton konnte bis heute nicht zum Verstummen gebracht werden. Es sei gleich an dieser Stelle dem Berichterstatter erlaubt, die Gründe zu erörtern, warum unser Verein gemäß wie andere an dem Uebel krank, dass seine Sitzungen fast immer einen schwachen Besuch aufweisen.

Die Gründung eines Vereines veranlasst die Idee eines Einzelnen oder einer geringen Mehrheit, ein bereits vorhandenes und gefühltes Bedürfnis mit Hilfe anderer zu befriedigen. Die Macher der Sache liefern ihre Intelligenz und Arbeitskraft, die für den Gegenstand auf irgend eine Art Gewonnenen durch ihre Majorität die Mittel. Der Großtheil der Mitglieder eines solch entstandenen Vereines begnügt sich mit der Abgabe des Jahresbeitrages und wünscht keine weitere Bethätigung an der Sache, nicht gerade aus Indolenz, sondern aus Uebermüdung, wie sie der Kampf ums Dasein und die Bethätigung an anderen Gesellschaften nothwendiger Weise mit sich bringen muss. Dieser Großtheil der Vereinsmitglieder stellt ein außerordentlich williges Publikum dar, das sich gewöhnlich viel bieten lässt und nur seine Jahresbeiträge verweigert, wenn die Führung des Vereines in Schwäche verfällt.

Die Führer, beziehungsweise der Ausschuss eines solchen Vereines setzt sich im günstigsten Falle aus Persönlichkeiten zusammen, welche dem Vereine mit ihrer ganzen Ueberzeugung und auch der nöthiger Arbeitslust dienen wollen, Persönlichkeiten welche für den Gegenstand reiches Wissen mitbringen und durch den Verein wirken wollen und Persönlichkeiten, welche ihrer Stellung nach starke Berührungspunkte mit den Tendenzen des Vereines haben. Ungünstiger wird die Constellation, wenn der Ausschuss genöthigt ist, Personen von bedeutendem Einflusse als Repräsentanz aufzunehmen, oder dem Ehrgeize einzelner entgegenkommen muss und gezwungen ist die statutarische Zahl seiner Mitglieder um jeden Preis durch Pressung erringen zu müssen. Es treten dann Fälle ein, dass die ganze Thätigkeit, nämlich die wirkliche Arbeit auf den Schultern einzelner liegt und dann manches vergessen und undurchgeführt bleibt — weil diese Männer eben auch noch andere Pflichten und Aufgaben zu lösen haben und nicht dem Verein ausschließlich sich widmen können. Ja der eingehendsten Behandlung eines Gegenstandes kann eine Lücke anhaften — wie allem menschlichen Thun. Ich erinnere nur, dass beispielsweise



der internationale ornithologische Congress in Paris im Jahre 1895, der wohl aus lauter Fachleuten zusammengesetzt war, den anzustrebenden Schutz der Lerche vergass und dieser Fehler durch ein eigenes Gesetz seitens des französischen Ministers des Innern nachträglich gut gemacht werden musste, nachdem die freigegebene Verfolgung Tausenden dieser Vögel das Leben gekostet hatte.

Wenn demnach von Seite der Ausschüsse des Vogelschutzvereines manches unterlassen und vergessen wurde, so ist dies durch den Umstand begründet, dass nicht jederzeit Kräfte zur Verfügung standen, welche anregend oder durchführend gewirkt hätten und dass die wenigen Männer, welche seit 25 Jahren den Verein führten, Leute waren, die in Berufen wirkten, nur ihre freie Zeit dem Vereine widmen konnten und in der Bedrängnis der persönlichen Geschäfte vergassen, ihrer Passion für die Vogelwelt auch durch die daraus entspringenden Aufgaben jederzeit gerecht zu werden. Der Verein war in der Wahl seiner Vorstände glücklich und seine Schriftführer, Cassiere, Archivare thaten ihr möglichstes — obgleich nicht immer alle Functionäre gleichzeitig von gleichen Qualitäten waren. Und doch verdienen alle diese Männer den aufrichtigsten Dank für ihre Thätigkeit, wenn man dagegen setzt, dass so viele Mitglieder der Stadt Salzburg sich über die Zahlung des Mitgliederbeitrages nicht aufzuschwingen vermochten.

Es wäre Unrecht, irgend jemanden einen Vorwurf zu machen, wenn er dem idealen, bescheidenen Schaffen des Vogelschutzvereines keinen Geschmack abzugewinnen vermag — unsere Zeit ist solchen Bestrebungen nicht günstig und heute denkt die Mehrheit der Menschen zunächst auf das eigene Wohl und kümmert sich wenig um die Thierwelt. Die Erscheinung also, dass die Sitzungen solcher Vereine mit gleichen oder ähnlichen Zwecken wie der unsere schlecht besucht sind, beleuchtet sich aus angeführten Umständen selbst. Selbst Vorträge in denselben, welche doch auch ein unterhaltendes Moment bieten, haben nach den gemachten Versuchen den gerügten Uebelstand nicht zu bannen vermocht.

Im Jahre 1881 veranlasste die Fusion eines Vereines zur Hebung der Geflügelzucht in Salzburg mit unserem Vereine eine Aenderung der Vereinsstatuten und die Theilung des Ausschusses in 2 Sectionen.

Die II. Section hatte sich ausschließlich mit der Frage über die Verbesserung des einheimischen Geflügels zu befassen. In dieser Section wirkten außer den Herren der I. Section (Vogelschutz) noch die Damen Sedlitzky, Elfinger, Scharnberger und v. Nedobity, sowie Hochw. J. Schwer, Pirchl und Bohr. Herr Schwer schrieb Aufsätze um die Bevölkerung durch die Zeitung für diesen Gegenstand zu gewinnen, begründete im Jahresberichte 1882 eingehendst den Nutzen eines verbesserten Geflügelzuchtswesens für unser Land mit Hinweis auf Deutschland und Frankreich, woselbst die Nutzproducte Eier, Fleisch, Federn und Dünger ausgiebige Geldquellen geschaffen haben; aber weder diese Anregungen noch die Aufstellung eines Musterhühnerhofes vermochten den Großtheil der Bevölkerung zu interessieren und so erlahmte die Thätigkeit der Section in Folge der großen Indolenz, die diesem so wichtigen Erwerbszweige entgegengebracht wurde. Im Jahre 1883 hielt diese Section keine Sitzungen mehr ab und 1884 beantragte schon Herr Endres ihre Auflösung, aber sie erhielt sich nominell bis 1893, in welchem Jahre ihre Auflösung mit Zustimmung ihrer noch vorhandenen Sectionsmitglieder beschlossen wurde und die neuen Statuten vom 11. Jänner 1894 schafften sie endgiltig aus der Welt. Das Vermögen dieser Section im Betrage von 77 Kronen wurde nach früheren gegenseitigen Abmachungen der Sectionen dem Vogelschutzvereine zugewiesen, nachdem vorher schon die Nutzung der Zinsen dieses Vermögens demselben zuerkannt worden war.

Um 1880 herum machte sich auch das Bedürfnis fühlbar auf dem Lande Ortsgruppen des Vereines zu gründen und geeignete Persönlichkeiten als Mandatare für den

Verein zu gewinnen. Durch Zeitung und Schriften wurde für die Sache der nöthige Boden vorbereitet und eine große Anzahl Vertrauensmänner gewonnen, welche mit den nöthigen Instructionen ausgestattet, der Vereinsthätigkeit eine größere Breite verleihen sollten. Leider ist der Zusammenhang dieser Ortsgruppen mit der Centrale von jeher ein sehr geringer gewesen und auch geblieben. Hallein und Golling bildeten eigene Vereine von geringer Lebensdauer und die übrigen Gruppen verschwanden nach und nach, entweder indem sie ihre Führer verloren oder deren Thätigkeit erlahmte. In dem Capitel »Mitgliederbewegung« sind diese Vorkommnisse näher besprochen. Erst ab 1891 und in den folgenden Jahren wurden die Ortsgruppen wieder zu neuem Leben gerufen und heute kann mit ziemlicher Befriedigung ein günstigerer Stand derselben festgestellt werden. In dieser Sache haben die verschiedenen Ausschüsse manches gesündigt. Sie haben die Instandhaltung der Ortsgruppen vernachlässigt und auch zuweilen den Ton verfehlt, mit welchen die einzelnen Mandatäre zu behandeln waren. Mancher Gruppenvorstand suchte Fühlung mit der Centrale zu gewinnen und erhielt auf seine Briefe keine Antwort. Wenn er dann schließlich gekränkt seine Thätigkeit einstellte — so ist dies einfach begreiflich. Wie gesagt — die Verhältnisse haben sich gebessert und die gemachten Erfahrungen werden dem heutigen Vereinsausschusse die Directive geben, der Ausdehnung des Vereines im Kronlande die möglichste Nachhilfe zu gewähren. Die Tabelle über die Mitgliederbewegung bezeichnet genau den Effect, welchen die Schaffung und der Rückgang der Ortsgruppe und ihre Neubelebung auf die Mitgliederzahl ausübte. Mit größerem Eifer arbeitete der Verein auf dem Gebiete der Vogelschutzgesetzgebung respective der Verbesserung des Vogelschutzgesetzes; die getroffenen Maßnahmen mögen in dem betreffenden Capitel nachgelesen werden. Herr von Tschusi-Schmidhofen blieb da eine feste Säule des Vereines und hat sich seine Ernennung zum Ehrenmitgliede desselben redlich verdient.

Die ungünstigen Verhältnisse des Vereines im Jahre 1883 riefen eine Reaction auf allen Gebieten seiner Thätigkeit hervor und es fanden sich glücklicher Weise auch die uöthigen Kräfte, welche der Vereinsthätigkeit wieder eine gewisse Frische gaben, die aber auch keine lange Dauer hatte. Die Fäden des Gewebes mussten gleichsam wieder neu angeknüpft und befestigt werden. Durch die Presse und durch Flugschriften wurde das Interesse der Bevölkerung wieder erweckt\*) und die ornithologische Ausstellung in Wien im Jahre 1884 hatte neue Gesichtspunkte über Futtertische, Nistkästchen etc. angeregt.

Im Jahre 1885 beschäftigte die durch Herrn F. Zeller in Wien angeregte Schaffung einer Brieftaubenstation theilweise den Ausschuss und 1888 ebenso die durch die Stadtgemeinde Salzburg geplante Verminderung der Stadttauben. Der Verein überließ bezüglich des ersten Punktes die Sache den Interessenten aus Privatkreisen und nahm in der zweiten Angelegenheit insoferne Stellung, als er die geplante Verabreichung von in Spiritus getränkter Körner an die Tauben, um sie dann in der Betäubung habhaft werden zu können, verwarf und deren Fang mit Netzen empfahl.

Im Jahre 1888 wurde die Erweiterung des Vogelschutzvereines zu einem allgemeinen Thierschutzverein, wie bereits früher durch Herrn Lukas, von Herrn Dr. Jäger abermals angeregt, aber aus verschiedenen, mitunter engherzigen Gründen, abgelehnt. Auch später wurde eine Verbindung des im Jahre 1896 gegründeten Thierschutzvereines in Salzburg mit unserem Vereine versucht — aber ebenfalls resultatlos. Beide Vereine haben zwar

\*) H. R. v. Strehle verfasste ein Vogelbild »Der Kreuzschnabel«, welches mustergiltig — auch als Muster für die Ausfüllung der Fragebögen über Lebensweise, Beobachtungen der Vögel u. s. w. gelten sollte — die man an die Lehrerschaft und Geistlichkeit des Landes zwecks Sammlung von Material für die Ornithologie Salzburgs — hinausgab.

ähnliche Tendenzen — aber die ökonomische Aufgabe des Vogelschutzvereines deckt sich durchaus nicht mit dem speciell humanen Zwecke eines Thierschutzvereines.

Wir unterhalten mit dem Salzburger Thierschutzvereine sehr freundschaftlichen Verkehr, ja beide Vereine senden gegenseitig Delegierte in die Vereinssitzungen aber eine Fusion bleibt zunächst ausgeschlossen.

Freundschaftliche Beziehungen mit fachverwandten Vereinen wurden überhaupt unterhalten und der Austausch der Vereinsmittheilungen gepflegt. Aus letzteren ist manche Anregung geflossen, obgleich die Lectüre derselben nur einzelne pflegten, wie ja auch die Benützung der Vereinsbibliothek sehr zu wünschen übrig lässt, obgleich ihre Zugänglichkeit auf jede Weise erleichtert wurde.

Die guten Erfolge, welche der Verein durch Abhaltung von Wanderversammlungen respective Ausflüge erzielte, bei welcher Gelegenheit die betreffenden Schulen ab 1885 mit Vogelpräparaten beschenkt und seitens der Ortsgruppen manch treffliche Worte in That umgesetzt wurden, veranlasste in den 1890er Jahren mehrfache Wiederholungen; sie konnten aber nicht nach Wunsch entsprechend zahlreich vorgenommen werden, weil eingetretene Hindernisse ihre Durchführung zumeist vereitelten. Die Beschickung von Ausstellungen, zumeist landwirtschaftlichen Charakters, mit unseren Präparaten, Futtertischen und Nistkästen haben uns moralische Erfolge gebracht — wie überhaupt die Repräsentanz des Vereines bei solchen und ähnlichen Anlässen immer eine würdige war. Für Errichtung von Denkmälern für die Brüder Brehm, Schlegel und Bl. Hanf hat unser Verein seinen Mitteln entsprechend beigesteuert (1894 u. 1895) und über Antrag Dr. Jägers (1899) beschlossen, den Besuch großer Vogelausstellungen seitens eines geeigneten Mitgliedes unseres Vereines durch Bewilligung von 200 Kronen Reise-Stipendium zu ermöglichen.

Es wurde bereits berichtet, dass der Verein ab 1883 eine kräftigere Thätigkeit entfaltete, welche aber wieder nachließ und schließlich sogar den Bestand des Vereines in Frage stellte. Dank den Bemühungen der Herren Stöckl und Bahn ist dies nicht geschehen und durch den Eintritt der Herren Hübner und Walter in den Ausschuss entwickelte sich der Verein zu seiner vollen Höhe, welche in den Tabellen »Mitgliederbewegung und Vereinsvermögen« ihren graphischen Ausdruck findet.

Die Dienstesreisen genannter Herren bedeuteten eine jedesmalige Vermehrung der Mitglieder und ihre Verbindungen mit den Jagdgesellschaften und Forstverwaltungen konnten dem Vereine und seiner Verbreitung nur Nutzen bringen. Herr Kaufmann K. Adam propagierte für den Verein in einer bis dahin nie dagewesenen Weise und es sei ihm an dieser Stelle wiederholt der herzlichste Dank für seine Mühewaltung zum Ausdrucke gebracht. Das finanzielle Gebahren wurde geordnet und allen Zweigen der Vereinsthätigkeit wieder größerer Eifer gewidmet. Die Ausschussmitglieder v. Wartburg, Dr. Jäger, Wallner, Seidl, Bahn und Endres, später Schmidt und Kraft und andere setzten ihre Kräfte für den Verein ein und die Leistungen der letzten 10 Jahre können als sehr achtungswerte bezeichnet werden. In den Detailberichten wird die Thätigkeit der Genannten besser als hier illustriert erscheinen.

Die bewährten Mittel, die Behörden, die Presse und durch Flugschriften das große Publikum für die Thätigkeit des Vereines zu interessieren, wurden wieder in Betrieb gesetzt, die Missbräuche bei der Winterfütterung, durch rationelles Verfahren bei der Futterabgabe größtentheils behoben, durch zeitgemäße Verbesserungen das Geldgebahren vereinfacht, die Zahl der Ortsgruppen vermehrt, Vorschläge zum Ausbaue des Vogelschutzgesetzes gemacht, für die Ausbreitung der Vogelkenntnis durch Präparate und Wandtafeln genügend gesorgt und auch neue Einnahmequellen erschlossen.

Wenn auch alle Maßnahmen den gewünschten Erfolg nicht immer eintrugen, so lag dies theils in der Bevölkerung, theils auch in dem Mangel, den Anregungen durch Wiederholung größeren Nachdruck zu geben.

v. Tschusi's Wunsch (1894) Beitritte zum ornithologischen Vereine und Abnahme der Jahresberichte desselben durch den Verein zu erreichen, blieb auf Grund der zuletzt genannten Umstände erfolglos. Gegen unberechtigten Vogelfang und Vogelverkauf wurde mit Hilfe der Sicherheitsorgane in allen Fällen eingeschritten, welche zur Kenntnis des Ausschusses gelangten. Die heurige Jubelfeier wird Gelegenheit geben, den Behörden und ihren Organen für ihre, unserem Vereine so günstige Mithilfe in geeigneter Weise den schuldigen Dank auszusprechen. Die Subventionen seitens des hohen Landesausschusses und der löblichen Stadtgemeinde Salzburg giengen wieder verloren und wurden diese Abgänge durch die Ergebnisse der neueingeführten Sammelbüchsen zum Theile ersetzt. Um die Mitgliederzahl zu vergrößern, wurde auf Grund einer sehr genauen, von Herrn Mader angefertigten Liste der Gärtenbesitzer in und um Salzburg die Bitte zum Beitritt derselben in den Verein erlassen, leider mit geringem Erfolge, hingegen mehren sich in letzter Zeit die freiwilligen Beitritte und der Berichterstatter hofft zuversichtlich, dass unser Rechenschaftsbericht und die Jubelfeier beitragen werden, dem Vereine neue Gönner zu gewinnen.

Der heutige Ausschuss zeigt in seiner Bethätigung eine gewisse Großzügigkeit und frische Kräfte sorgen dafür, dass keine Stelle des Apparates zum Rosten Zeit findet. Möge der Verein stets vor Augen haben, dass sein Weg noch immer aufwärts führt und der Ruhepunkt noch lange nicht erreicht ist. Der jetzige Vorstand Herr Dr. Jäger ist ein rastloser Führer und sein Herz noch ganz bei der Sache, er wird dem Generalberichterstatter über die nächsten 25 Jahre viel zu berichten geben.

---

Dieser in großen Linien angelegten Geschichte des Vereines schließen sich nun Detailberichte in der Reihenfolge an, wie sie das ursprüngliche Arbeitsprogramm des Vogelschutzvereines als Maßnahmen festsetzte. In diesen Berichten sind so ziemlich alle wesentlichen Vorkommnisse im Vereinsleben verbucht und so geschildert, wie sie sich aus der Lectüre der vorhandenen Protokolle und Jahresberichte dem Berichterstatter in die Seele drängten.

Diese Berichte erstrecken sich daher:

- a) Ueber die Maßnahmen des Vereines zur Erzielung eines geeigneten Vogelschutzgesetzes und internationaler Abmachungen über Vogelschutz und Jagd. Die Unterstützung durch die Behörden.
  - b) Ueber die Schaffung von Nistgelegenheiten.
  - c) Ueber die Winterfütterung.
  - d) Ueber die Vertilgung von Raubzeug.
  - e) Ueber gemachte Beobachtungen, Vorträge, Präparate, Bibliothek und Flugschriften.
  - f) Ueber die Verbreitung des Vereines, seine Anschlüsse, Mitgliederbewegung und Ortsgruppenbildung.
  - g) Ueber sein Geldgebahren und seine Spender.
  - h) Ueber die Mitwirkung der Presse und andere Förderer, seine Sitzungen, Ausflüge und die Beschickung von Ausstellungen.
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26 1901](#)

Autor(en)/Author(s): Kulstrunk Franz

Artikel/Article: [Jahres-Bericht des Vereines für Vogelschutz und Vogelkunde in Salzburg über seine 25jährige Thätigkeit \(1876-1901\), gleichzeitig Jahresbericht über das 26. Vereinsjahr 1901\). 1-8](#)